

Ufruef

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach dr Landi.

Verby isch d'Landi. D' Fähne au ewäg
Und d'Liechter glöscht — dän ales nimmt äs Änd —
Dä Schiffibach, au d'Blueme, jede Stäg,
Wo mer is gfreut und wo mr gwachse händ.

Gäll, gwachse hämer uf em Höewäg!
Mr sind is nöch gsy, ali, Händ i Händ:
Eis Volch, ei Heimed, nüt hät trännt, kei Häg
Und au kei Underschied und diki Wänd.

Mr händ en immer bsuecht, dä Wäg, bis zletscht —
Mr händ en nie gnueg kännt durab, duruf . . .
So wien en liebe guete Mäntsch, wo d'wettscht
Sy Meinig ghöre bis zum letschte Schnuuf.

D' Verpflichtig? Treu zur Heimed bis in Tod
Und treu zum Vatterland vor eusrem Gott!

Emmy Rogivue-Waser, Kilchberg-Züri.

Ufruef.

Liebwärti Landslüt u Schwyzerdütschfründe!

Mier wüssen alli, wien es jitze uf der Wält gar bösi u schwäri
Zyte git u wie mier alli au i der Schwyz o scho vil Sorge u
Chummer hei — und Usgabe meh weder gnueg.

Zerst han i drum o gwärweiset: Söll ächt „Schwyzerlüt“ 1940
no wifers usecho oder söll men ächt warte, bis es wider besseri
Zyte git. Aber das chönnti no lang gah u drum han i uf d'Zähnd
bisse u gseit: „Nüt nahlah gwinnt.“ Grad uf d'Wiehnacht 1939
hei mier o öppis für üses Schwyzergmüet nötig u grad i der
hütige Chriegszyt mueß me no meh für üsi schwyzerische Mund-
arte u für üsi Schwyzerart istah u nid nume säge: „Me sött,
me sött!“ U drum hoffen i, üsi alte Fründe wärden üs treu blibe
u üs wifers bistah. **Für neuu Abonnente, für Inserat u für
jedi Hülf** si mier n Ech ufrichtig dankbar. Der grünen Zeddel, wo
i däm Heft versteckt isch, gilt fürs Jahr 1940. Wär aber für 1939
no nid zahlt het, darf ne o zu däm Zwäck bruche. — 1940
möchti mier gärn au ne **Soldatenummer** e Nummer für e **Muet-
tertag** und eini für **d'Uslandschwyzer** usegäh. Wär wottmithälfe,
sölls nume fräveli tue u nid warte, bis ers wider vergässe het.
Mier wüsse ja alli, wie der Geist willig aber au wie ds Fleisch
schwach isch. Und im Strit für üsi schwyzerische Mundarte
bruchts grad e chli es heiligs Fүүr und e chli en heilige Geist.
I wüschene Ech allne rächt vil Fride, Glück u Säge für d'Wieh-
nacht u ds Neujahr u blibe Euje

G. S.